

Abo-
Abonnementpreise:
Jahresabonnement 10 Ngr. in Sachsen.
Jahresabonnement 10 Ngr. in Preußen.
Monatlich in Dresden: 15 Ngr.
Europäische Nummern: 1 Ngr.

Dienstpreise:
Minuten Kosten einer gesprochenen Zeile: 1 Ngr.
Minuten Kosten einer geschriebenen Zeile: 2 Ngr.

Schulden:

Tageblatt, mit Ausnahme des Sonn- und Feiertags,
Abends für den folgenden Tag.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten.

Zeitungskunden. (Aus dem englischen Blaubuche über Italien — Allgemeine Zeitung — Ost-Deutsche Post — Dresdner Nachrichten — Patrie — Bayreuth — Englisches Blätter.)

Tagschriften. Dresden: Der Werthschalt der österreichischen Bierbrauerei. — Wien: Neue Organisation der Feldartillerie. Schwefausfuhrverbot modifizirt. — Verona: Piemontesche Emisserie. Waisenhausanfangung. — Berlin: Großherzog Nikolaus abgesetzt. Erlass des Cultusministeriums bezüglich der Kirchensteuerung. Der Spiegelhalter's Woche. — Leipzig: Deutsches Turnen projektiert. Geschworenenentschuldigungsbüro. — Görlitz: Beitritt zu den Preußischen Freiwilligen. — Altenburg: Briefkommunikation. — Apolda: Freie Gemeinde constituiert. — Paris: Geprägte Tageszeit. Journalunterbildung in Alger. Ressellen in den Casernen wieder aufgestellt. Zur französischen Frage. Vermischtes. — Turin: Ausserordentlicher Credit für Militärpolizei. — Siena: Militärisches. — Florenz: Aufhebung Nationalversammlung einberufen. Die Freiheit und die Wahlen. — Madrid: Friedensunterhandlungen. — London: Parlamentsverhandlungen. — Stockholm: Grundrechtsänderungen vorgeschlagen. Kongressbank in Malmö. — Konstantinopol: Der serbische Thronfolger anerkannt. — Belgrad: Bosphorusschiffen. Die Gesangsfestivale. — Grenzungen, Berichtigungen u. im öffentl. Dienste. — Dresdner Nachrichten. (Leipzig, Altona, Annaberg.) — Vermischtes.

Statistik und Volkswirtschaft. — **Gelehrte.** — **Börse.** — **Wirtschaft.**

merzielten Gründen. Schliesslich wurde die Adresse angenommen.

London. Freitag, 16. März. Die heutige "Times" bringt die Nachricht, der schweizerische Befand in Paris habe Herrn Thouvenel eine Depesche seiner Regierung übergeben, wonit dieselbe gegen die Einverleibung Savoyens proteste. Die Schweiz werde an die Mächte, welche die Verträge von 1815 unterzeichnet hätten, eine Note richten, wonit sie auf Beibehaltung des status quo in Savoyen, Garantie der Neutralität der Schweiz und des darin begriffenen Theiles von Savoyen dringen werde.

Dresden, 16. März.

Der schon erwähnte zweite Theil des Blaubuchs über Italien, der am 9. d. von Lord J. Russell dem englischen Unterhause vorgelegt wurde, enthält noch zwei demeritärwerte Mitteilungen über eine diplomatische Unterhaltung in Wien wegen der päpstlichen Werbungen und über einen verunglückten Versuch des Herrn v. Schleinitz, England zu einem „peripherischen Einvernehmen“ mit Preußen zu bewegen. Ein vom 12. Januar datirtes Schreiben des Gesandten in Wien, Lord A. Postus, an Lord John Russell sagt: „In einer Unterredung, die ich mit dem Grafen Redberg am letzten Montag (9. Januar) hatte, benachrichtigte ich Se. Excellenz, es seien Verordnungen Ihrer Majestät Regierung folgende, Befreiung aufzugeben bezüglich der Truppen, die vor kurzem in den österreichischen Staaten für den Papst geworben wurden. Graf Redberg fragte, das die Regierung an dieser Truppeneinführung teil habe und das sie irgendwie verantwortlich gemacht werden könne, und dann stellte er auf die Thatfrage an, daß sich eine bei weitem grössere Zahl österreichischer Unterthanen in der von General Galli beschäftigten italienischen Armee befände.“ Weitgehend — sagt Se. Excellenz — machen Sie nicht wegen dieser für die italienische Sache unter den Waffen Stehenden Vorstellungen?“ Der Papst sei ein unabdingbarer Souverän, und Niemand könne sein unbedingtes Recht bestreiten, eine zu seinem Reiche rechtmässig gehörende, im Auslande begriffene Provinz zu unterwerfen. — Bevor die belauerten englischen Vertreter nach Berlin gelangten, hatte Lord Bloomfield eine Unterredung mit dem Freiherrn v. Schleinitz gehabt am 14. Januar. Lord Bloomfield schreibt darüber nach an denselben Tage folgendes an Lord John Russell: „Baron Schleinitz sagte, er hoffe ausreichig, daß der Krieg nicht erneut werde, aber — fügte er hinzu — wenn auch Preußen die Möglichkeit eines neuen Krieges gern bestätigt hätte, diese man doch kaum erwarten, daß es so zu sagen mit verbundnen Augen die durch Frankreich und England gemeinschaftlich bewirkte Kooperations Italiens als eine vollendete Thatache ansehen solle, wenn es früher nicht aufgefordert worden sei, an den betreffenden Verhandlungen teil zu nehmen. Se. Excellenz bemerkte ferner, daß, obwohl Preußen nicht geneigt sein dürfe, die der britischen Regierung zugeschriebene Politik in Italien und Jeden gut zu halten, es doch geneigt wäre, die Frage bezüglich einer Rückinterventionserklärung anzunehmen. Se. Excellenz hob hiebei den Grundriss der Rückintervention als einen Punkt hervor, über den die beiden Regierungen sich einigen dürften, und durch den sein persönlicher Wunsch — ein persischer Gedanken austausch des englischen und preussischen Cabinets über die italienische Frage — erfüllt werden könnte.“ — Das auf erwidert Lord John Russell am 18. Jan.: „Baron Schleinitz irrte, wenn er, wie es scheint, vorwähne, daß im Entfernen die Absicht vorhanden sei, Deutschland von den Theilnahmen an der schlesischen Ordnung der italienischen Frage ausgeschlossen.“ Was aber — fügt Russell fort — die Bemerkungen Se. Excellenz über das Zustandekommen eines Einverständnisses zwischen Preußen und England im Punkte der Richtlinienfassung in den inneren Angelegenheiten Italiens betrifft, so muß ich be-

machten, daß ein durch Ihrer Majestät Regierung im vorigen November gemachter Versuch, gerade über diesen Punkt mit Preußen zu einer Einvernehmen zu gelangen, eine so ungünstige Aufnahme gefunden hat, daß Ihre Majestät Regierung nicht willens ist, daß der Möglichkeit einer abermaligen entmutigenden Antwort auszuweichen.“ — Über den Endpunkt, den dies Schreiben auf den preussischen Minister hervorbrachte, sagt Lord Bloomfield in einem Brief vom 21. Januar folgendes: „Se. Excellenz war sicherlich nicht zufrieden mit der Aufnahme, welche seine Anwendung gefunden hatte; doch schien er auch nicht überzeugt davon, daß Ihre Majestät Regierung bei den gegenwärtigen Stande der Unterhandlungen abgesetzt sei, auf seinen Vorschlag betreffs eines Einverständnisses über Rückintervention einzugehen. Er meinte, es läßt sich die Anwendung des Rückinterventionssprinzips aus verschiedenen Gesichtspunkten ansiehen. Aber in Italien werde Preußen gewiß nicht intervenieren, und er wußt die Frage auf, ob sich auch von andern Mächten dasselbe erwarten läßt.“

Das fälschliche Patent vom 5. März, welches in Österreich den verstärkten Reichsrath organisiert, ist in eine Zeit gekommen, welche der Tagessprecher wenig Ruhe und Mühe zu gründlicher Erörterung einer doch so wichtigen Organisation zieht. Es ist wohl diesem Umstande zunächst zugute zu halten, daß sich in den österreichischen Ländern wenig Besprechungen dieses Patents befinden. Einem Artikel der „Allg. Zeit.“ über diesen Gegenstand entnehmen wir folgendes: „Es ist sehr, höchstspannende Erwartungen constitutierte Politiker entzückt das Patent vom 5. d. M. nicht. Auch wir glauben, daß Österreich über jetzt eine größere Dosis centralstaatlicher Vertretung hätte ertragen mögen, ja daß es vielleicht bald als zweckmäßig erachtet werden wird, die Landesversammlungen maßiger in das Centralorgan einzuschliessen. Richtungsmeister halten mit den Schrift, welcher in dem Patent geschehen ist, für einen hochwichtigen und einen höchst dankenswerten. Vor Allem ist anzuführen, daß er vom subjektiven Standpunkte des August-Meinhardums aus eine treue und prompte Einschaltung gegebenen Wortes (ja mehr als das Verfahrens!) ist, sofern der Reichsrat das Organ einer wissenschaftlichen Kontrolle der Finanzen und mehr als das, ein ständiger Beirath und dem Volke zur Reichsregierung ist. Zusammen mit dem Act der Reichsrat verschafft Zweige der Steuercommission, der Einsetzung der Schuldencommission, der Verständigung einer Gewerbefreiheit, die liberale und konsequenter als die bislang vorliegenden Deutschen ist, mit der Exemption der Juden, soweit es die sozialen Verhältnisse erlaubten — zusammengekommen einlich mit der in höheren und näheren Aussicht befindenden Proklamation einer vollkommen evangelischen protestantischen Kirchenverfassung und protestantischen Theresia, gefüllt der neue Act es anzuvertrauen, daß das Ministerium vom August redlich und eifrig bemüht ist, sein Wort einzuhüllen und seinen Reformvorschlägen neue Folge zu geben. Wenn nicht aus Sondern doch Gemeindewesen überall zur scheinlichen definitiven Ordnung reift ist, so liegt dies wesentlich in den natürlichen Schwierigkeiten der Materie, und wenn die Landesknoten noch nicht proclamirt sind, so mag dies zum Theil in denselben Grunde, zum Theil, was Ungarn und Venetien betrifft, in einer durch den Augenblick sehr gerechtfertigten politischen Vorsicht liegen, und andererseits ist mit dem Patente vom 5. d. W. gehan, hinter welchem die Landesknoten notwendig und bald erscheinen müssen. Zeder ist noch seinen Standpunkte zu beurtheilen. Es muß daher gesagt werden, daß das August-Meinhardum dem heimigen geschäftsmässig gerecht zu werden bestrebt war. Allein auch objective betrachtet, verdienen die Leistungen des Cabinets eine Anerkennung, welche durch die belauerten, durch die Verhältnisse noch nicht hinlänglich gerechtfertigten Rückfälle in das System der alten polizeilichen Behandlung der Presse und Adressen getrübt, oder durchaus nicht aufgeheben werden kann. Sei's Gebeugtes ist, wie bekannt, allgemein gerühmt, die Ausdehnungsziele bringen der Regierung lautes Dank in Adressen.

und Deputationen der Beteiligten, die Bemühungen zur Verbesserung des Staatshaushalts sind ernst und anstrengungsreiche, die gerechte Behandlung der Protestanten zeichnet eine eindrucksvolle Wendung; fürt, das ganze der seit dem August erlassenen Maßregeln hat, wenn sie auch weder von blinderndem Glanze waren, noch auf solchen beruhen kann, einen tiefen, nachhaltigen, praktischen Inhalt. Sehen wir das Patent wie es ist, so liegt seine große allgemeine Bedeutung in dem prinzipiellen Bruch mit einem lediglich absoluten Systeme, jen's unmöglich praktisches Gewicht ruht in der finanziellen Garantie, die es schafft. Das namentlich die letztere freilebt und nutzt für Österreich zu machen, wünschen wir die Geschäftseröffnung daß im Sinne voller ungeschminkter Offenlichkeit der Spiegelhalter oder, wie immer passend, der Situationsfach erlassen zu sehen. Die Regierung wird dadurch zeigen können, daß sie für das erste Arbeit in Staatsangelegenheiten keine Scheu habe, und wird in steigendem Maße die Würde aller Provinzen an den Mittelpunkt des Staates heben.“

Über die Abstimmungen in den italienischen Herzogthümern sagt die „Ost-Deutsche Post“: „In überwischen Altemaden. Von dem Moment, wo Riccioli und Karini auf der Durchführung des allgemeinen Stimmrechts bestanden, nutzte Lehermann, daß die Anhänger zur Erlangung des von diesen Herren gewünschten Resultats gebürgt gehalten sind und daß die Abstimmung selbst nur noch eine Formfrage ist. Nach einer unbedeutenden Regierung von neun Monaten, Herren aller Rechte, mit einer Legion von plamonteschen Agenten umgeben, einer Verdeckung gegenüber, die nie zur Beteiligung an Staatsangelegenheiten verhinderen war, unter solchen Verhältnissen eine Abstimmung nach der Vorlage der Regierung zu erreichen, ist ein geringes Kunststück. Das sonstige universel hat seine Methode wie irgend eine andere Verwaltungsmaschine. Wenn heute Mazzini die Fägel der Regierung hätte und es würde ihm belieben, eine Abstimmung gegen Piemont zu erzielen, so wäre es ihm sicherlich eben so leicht, das Ziel zu erlangen, als es Riccioli wird, die Stimmen für Piemont aus der Wahlurne hervorzubringen zu lassen; eben so sicher und nicht minder wahr ist es, daß, wenn etwa ein französischer General ein halbes Jahr die Diktatur in der Emilia hätte und eine allgemeine Abstimmung für die Unterwerfung unter Frankreich in Scena hätte, daß verlangte Rejuktat ihm gleichfalls nicht ausbleiben möchte. Einen Beweis dafür liefert die Abstimmung in Florenz 1859. Wenn ein selbständiges Toscania den Piemont, Sienens und Livornos vom politischen Gesichtspunkte aus gleichzeitig sein mag, so müssen die Florentiner das lebhafte Interesse haben, es zu wünschen. Nicht bloss alle Traditionen und historischen Erinnerungen, die reichen Kunstschatz, Sprache, Sitte und wissenschaftliche Anfalten es seit Jahrhunderten zum Mittelpunkt des geistigen und Culturlebens Centraliens machen, sondern weil ein großer Theil der Bewohner von Florenz von den reichen Kreiden sich erfreute, die die Riedenleben anzug, dessen heitere Geselligkeit der Hofhalt des regierenden Fürsten belebte. Die Florentiner haben das handwerklichste Interesse, für ein selbständiges Toscania zu votiren. Richtungsmeister weiß man und die Lizenzen her, in welchen eine Majorität von fünf Stimmen gegen eine den Selbstmad und die stolze Manzette der Residenz der Mediceen abstimmt, um das habsburgische Tauri als Oberherrin und Gebietrin damit zu thunen. Ist dies Notum der wahre Ausdruck der Schmiedung in der Stadt Cosmo's und Lorenz's von Medici?“

Die „Hamburger Nachrichten“ bringen mit Benutzung des Telegraphen aus Berlin die wichtigste Nachricht, daß von Seiten des Auschusses des „Nationalvereins“ demnächst „eine entschiedene Kundgebung gegen die französische Theorie von den natürlichen Grenzen und gegen die Einverleibung Savoyens“ in Aussicht steht.

Die „Patrie“ veröffentlicht einen längern italienischen Rückblick auf die Aktionen Savoyens im Jahre

v. Champour, wurde hierzu angeschen und er ging unter der Bekleidung eines „Abbé Roussel“ nach Turin. Champour nahm zum Gebrauch für den Fall, daß Sardinien Weitläufigkeiten mache, ein vom Könige von Frankreich eigenhändig geschriebenes Billet mit, welches auch den König von Sardinien, nachdem mehrere Tage mit Verhandlungen verlossen waren, sofort zur Unterschrift der Preliminarien bestimmte. Das Billet, von dem Argençon sagt, es sei vielleicht das einzige Schriftstück, welches in Staatsangelegenheiten vom König selbst entworfen und gefasriert sei, lautete:

„Ich finde es für gut, daß Champour nach Turin geht, daß er wohlverkleidet ist, denn er ist dort im Lande bekannt, und daß er nicht länger als vier Tage dort bleibt, wonach jede Verhandlung abgebrochen werden wird. Wenn man das erste Project nicht aceptirt“ (nämlich das Argençon'sche wegen eines nationalen Bundes), „so kann man folgendes an dessen Stelle setzen: Den Könige von Sardinien fallen zu das Walländische am linken Po-Ufer und am rechten bis zur Serio. Dem Infanten das ganze rechte Ufer von da an und inbegripen den Staat Parma, das Walländische (das rechte Ufer von Parma an der Adda) und die Partie vom Mantuanischen, welche zwischen dem Oglio und Po ist; die von da an die Republik Venetia und die, welche am rechten Po-Ufer ist, dem Herzogtum Modena mit der Eventualität des Herzogthums Guastalla. Und den Genuesern das Güthenhaupt Oeglia mit Binale und dem Schloss von Serravalle.“ △ (Schloß folgt.)

3 Zwischen 14. März. Das gestrige fünfte Abouement-Concert des hiesigen Musikvereins war überaus zahlreich nicht nur von Hirschen, sondern auch von Auswärtigen besucht. Zur Aufführung gelangten: Span-

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

Redakteursbüro im Ausland:
Leipzig: Fr. Baedeker'sche, Consulatsbüro
des Dresdner Journals;
Hamburg: H. Hasecke; Altona: Hallermann & Voigt;
Berlin: Georgi'sche Buchh.; Metzler'sche;
Bremen: E. Schröder; Frankfurt a. M.;
Jena'sche Buchhandlung; Elsin: Adolf Bünker;
Paris: v. Löwenthal (20. von der Seite entfand);
Prag: Fr. Erkli'sche Buchhandlung.

Gedruckt:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Marienstrasse Nr. 7.